Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

21.8.1786 (Nr. 100)

Visual Library

Nro. 100. Pag. 463.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 21 August.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Ungarn, vom 1 Aug.

Nach den mündlichen Erzählungen der Handelsleute, ist Mahmoud, Bassa von Scutari, ein bey dem ganzen dasigen Volk sehr beliebter Mann. Er weis, wozu Neigung und Wohlwollen dienen kann und läßt daher als ein feiner Kopf kein Mittel unversucht, dieses Wohlwollen zu gewinnen und sich bey dem grosen Haufen immer mehr einzuschmeicheln. Ein Piaster ist die ganze Steur, die er jährlich von jedem Kopf fodert, da sonst unter den vorigen Statthaltern wenigstens 3 Piaster zu entrichten waren. An den Grosherrn, den er nun wieder für seinen rechtmäßigen Herrn erkennt, führt Mahmoud, nach dieser Erzählung, dannoch so reichliche Steuern ab, wie die itzige Schatzkammer in Constantinopel bey ihrer grosen Erschöpfung nur immer erwarten kann; denn er zahlt an die dortige Kassa für jeden Kopf 8 ganze Para oder 4 Kaysergroschen. Ein eifriger Diener, wenn es mit der Aussage unsrer mündlichen Korrespondenz seine Richtigkeit hat! Izt soll er von den Venetianern, man weis nicht aus welchem Grund, nicht weniger als 40,000 Zechinen gefodert und unter dieser Bedingung die vollkommne Herstellung der Ruhe versprochen haben. Zulezt heißt es noch, daß er gesonnen sey, auch ganz Bosnien mit zu seiner Statthalterschaft zu ziehen. Auf solche Weise hätte der Mann grose Projekte im Sinn, vielleicht zum Besten seines Sultans.

Wien, vom 9 Aug.

Es geht dermalen die Sage, die freylich erst durch die Zeit reif werden muß. Prinz Heinrich von Preussen würde vermuthlich in wichtigen Geschäften hieher kommen. Die Prinzeßinn von Würtemberg hat von der Grosfürstinn von Rußland einen prächtigen Porcelan = Service, dann reiche Stoffe auf Kleider und ein gesticktes von Stahl gearbeitetes Parasol zum Präsent erhalten. Monsieur Blanchard soll bey der geheimen Staatskanzley angehalten haben, um auch hier eine Lustreise unternehmen zu dürfen, da sein Gesuch dem Kayser vorgelegt wurde, so glaubt man, daß Se. Majestät ihm vielleicht solches gewähren werden. Die Nachricht von der baldigen Zurückkunft des Französischen Botschafters ist nun so wenig zuverläßig, da dem chargé d'affaires noch gar nicht bekannt ist, daß bereits ein gewisser Termin zu derselben vestgesetzt wäre.

Londen, vom 9 August.

Es werden von allen Seiten die stärksten Nachsuchungen gemacht, ob die abscheuliche Unternehmung auf Se. Majest. den König nicht die Folge einer vorsetzlichen Verschwörung gewesen. Zwar ist diese That zu einer Zeit verübt worden, da die zwey ärgsten Feinde der Person und der Regierung Sr. Majest. sehr weit von dieser Hauptstadt entfernt sind. Die Thäterin wird indessen scharf bewacht. Ein sichrer Fisk, bey dem sie wohnte, hat ausgesagt, daß er niemals die geringsten Kennzeichen einer Narrheit bey ihr bemerkt; dies aber sey wahr, daß sie ihm zuweilen sonderbar geschienen. Uebrigens könne er nicht anders sagen, als daß sie ihrer Arbeit, die in Verfertigung des Modepuzes bestanden, stets fleißig und emsig obgelegen. Eine andre Person, welche 7 Jahr lang bey ihr gewohnt, hat das nämliche ausgesagt, daß sie immer fleißig gewesen und nie verrückt geschi-

nen. Dieses Weibsbild ist zu Stokton von sehr armen Eltern gebohren, ihr Vater ist Dorfbarbierer. Ihre Kleidung besteht aus einem Mußelinkleid mit schwarz taffetem Mantel, auf dem Kopf trägt sie eine Haube von weissem Gaze. In ihren Taschen fand man einige kleine Silberstücke. Das Messer war, wie schon neulich gemeldet worden, klein, schwach und kaum zu dergleichen Vorhaben tauglich. Hätte sie in ihrer Tollheit ein grösters Instrument ergriffen, dann wäre es um den guten König geschehen gewesen. Und dennoch bewundert man an diesem Monarchen die Ruhe und die Geistesgegenwart, die Fassung, aus welcher Se. Majest. noch nicht einen Augenblick gebracht worden. Was wäre dieses für ein Unglück für die Königl. Familie, die der Nation so lieb, so werth ist, ja für das ganze Land gewesen, welches öffentliche Dankfeyer für die Erhaltung ihres Oberhaupts anstellen läßt. Gestern war der hiesige Stadtmagistrat versammelt, um ein Glückswunschschreiben wegen der abgewandten Gefahr an Se. Majest. abzufassen. General Parson, der von Neu-York aus auf neue Entdeckungen gegen Norden gesandt worden, hat seine Reise glücklich vollendet. Auf den Bänken von Ohio fand er Gebeine und Gerippe von Thieren, dergleichen noch keine grösere in der Welt gefunden worden und welche die Knochen des Elephanten noch weit übertreffen, einen Waffenzahn von 9 Fus in der Länge und über anderthalb Fus in der Dicke; aus den übrigen Zähnen schloß er, daß es fleischfressende Thiere gewesen seyn müssen. Merkwürdig aber sind die Ueberbleibsel regelmäßiger Gebäude und Festungswerker, die er allda entdeckt und die zum Beweiß dienen, daß in den ältesten Zeiten vor Entdeckung der neuen Welt dieser Theil schon von civilisirten Völken bewohnt gewesen seyn müsse. Untersucht man genau die Sprache der Indianer, so finden sich viele Hebräische Wörter, ja ganze Wortreihen aus dieser Sprache darunter. Auch ist eine uralte Innschrift in Phönicischer Sprache gefunden worden.

Paris, vom 10 Aug.

In Spanien soll der Werth des Golds nach unserm neuen Fus eingerichtet werden, wobey $6\frac{1}{4}$ auf jedes Mark Gold verlohren gehen. Als der König zu Rouen war und zu Fuß von der Cathedralkirche bis an die Brücke gieng um sie öffnen und zumachen zu sehen, umgab ihn eine unbeschreibliche Menge Volks, das einstimmig oft wiederholend rief: Es lebe der König! Der empfindsame Monarch, dadurch äusserst gerührt, hub seine Hände auf gen Himmel, und erwiederte diesen warmen Nationalruf also: Es lebe mein Volk! Von dieser väterlichen Antwort so lebhaft durchdrungen, wollen die Einwohner Rouens eine, Ludwig XVI. mit aufgehabnen Händen vorstellende Bildsäule errichten, mit der Innschrift auf drey Seiten deren Fußgestells: Es lebe mein Volk! weil der König 3 mal diesen gnädigsten Ruf gethan. Dem Parlament von Bordeaux ist die Nachricht zugegangen, daß der Ritter Pestels, einer von den Unruhigen, welche die Gährung in Guyenne anzuzetteln gesucht, auf 22 Stund weit exilirt sey, mit dem Verbot, niemals wieder, bey Straf der Inhaftirung, in gemeldter Provinz zu erscheinen. Dieses Beyspiel der Gerechtigket krönt den Ausgang der Sache und erhebt ungemein die Art der Genugthuung, womit ein gewissenhafter König sein herzhaftes Parlament zu beunruhigen gewußt hat. Der Aufseher des Parlamentshauses zu gedachtem Bordeaux ist beym Kopf genommen worden, weil er jenen Betrüger, von welchem neulich Meldung geschehen, in der Abwesenheit des Parlaments aus dem Gefängniß entlaufen lassen, dessen gespielter Bankrot sich auf 1500 tausend Pfund belauft. Ein verstellter Huißier überbrachte zwar ein Schreiben von Paris, ihn loszulassen; allein der Aufseher soll dennoch mit 15000 Pfund bestochen gewesen seyn. Se. Maj. haben dem hiesigen Parlament verboten sich in das Frohndienstwesen zu mischen, mit der Erklärung, daß nächstens eine neue Verordnung diesfals erscheinen werde. Das Getraid muß sehr wohlfeil werden, weil die Erndte ungemein reichlich ausgefallen. Allein die Pächter und Güterbesitzer konnten nicht Schnitter genug haben und jene, die gewöhnlich diese Handthierung nicht treiben, forderten einen allzu starken Lohn. In der Gegend von Versailles vertrat ein ganzes Regiment Soldaten diese Dienste. Die Ausfuhr des Getraids ist allenthalben erlaubt.

London, vom 10 Aug.

Es geht die Rede, daß ein Vorschlag auf dem Tapet sey, der Seeräuberey der Barbarischen Staaten auf der Küste von Africa ein Ende zu machen. Der Plan, der gedoppelt ist, soll eigentlich seinen Ursprung aus America her haben. Entweder will man ein Bündniß zu Stand bringen, vermittelst dessen eine Eskadre irgend einer in diesem Bündniß begriffnen Mächte gewisse bestimmte Monate lang im Mittelländischen Meer kreuzen soll, um die Handlung gegen die Africanischen Seeräuber zu bedecken. Eine Spanische, Portugiesische, Französische, Englische, Rußische, Neapolitanische und Americanische Eskadre sollen von Zeit zu Zeit einander ablösen. Spanien, Portugal, Neapel und die Italienischen Seestaaten, so wie die Nord-Americanischen, sollen völlig dazu bereit seyn und man erwartet, daß die übrigen beytreten

werden. Oder, wenn dieser Plan nicht gefällig seyn sollte, will man von Seiten aller dieser Mächte die Ritter von Maltha mit so hinlänglichen Subsidien unterstützen, daß sie ein beständiges hinlänglich starkes Geschwader unterhalten können, um die Absicht jenes Bündnisses dadurch zu erreichen. Es versteht sich von selbst, daß, wenn man über einen dieser beyden Vorschläge einig werden sollte, aller Tribut und alle Geschenke, welche diesen Raubstaaten bisher sind gegeben worden, künftig gänzlich aufhören.

Se. Majestät der König empfangen noch immer die wärmsten Glückwünsche wegen Dero glücklichen Erhaltung bey dem neulichen Anfall auf Dero Leben. Die Verwegne oder närrische Nicholson ist auf Lebenslang nach Bedlam ins Hospital verurtheilt, da sie wirklich für wahnsinnig erkannt worden. Gestern früh ward sie auch durchs Königs-Bote, Herrn Coates in einer Kutsche dahin gebracht. Als man dahin kam, erkannte sie gleich, wo sie sey. Bey ihrem Eintritt frug man sie auch, ob sies's wüßte? „O ja, antwortete sie ganz gelassen, sehr wohl!„ Der Hospitalverwalter empfieng sie höflich, lud sie und die übrige Gesellschaft zum Mittagessen ein. Unter demselben war sie immer vernünftig und munter, bis zuweilen der König genannt wurde, von dem sie, wie sie alsdann sagte, einen Besuch erwarte. Nach dem Essen frug man sie abermals, ob sie das Haus kenne? „Ja! „ob sie darinn geduldig und ruhig seyn wolle? „Ja gewiß!„ antwortete sie. Gegen Abend ward sie in ihre Zelle gebracht, die schön zurecht gemacht und mit einem schönen Bett versehen war. Am Fußboden war eine Kette befestigt, die sie sich ganz ruhig und gelassen anlegen lies. Der Verwalter frug sie; ob's ihr allenfalls wehe thäte oder incommodirte, man wolle sonst Abändrung treffen: „Nein, gar nicht!„ erwiederte sie; erinnerte ihn aber an Papier, Federn und Dinte, die er ihr vorher angeboten hatte; doch sah man nicht, daß sie Gebrauch davon machte.

London vom 11 Aug.

Am 8ten fertigte der Hof einen Eilboten an des Königs Gesandten zu Versailles. Seine aufhabende Briefe beziehen sich auf gewisse Punkte des zwischen Frankreich und England abzuschließenden Handlungstraktats, in welchem sich einige Schwierigkeiten hervorgethan hatten. Man will noch immer, daß der Herzog von Dorset mit ehestem nach Frankreich abreisen werde, um seinen Bothschafterposten wieder zu beziehen. Herr Adams soll vor seiner Abreise nach Madrid im Namen des Kongresses erklärt haben, daß, wenn England nicht baldigst den mit den Amerikanern abgeschlossnen Friedenstraktat in Erfüllung bringen und die Schanzen und Oerter, welche in dem Umfang gesagter Staaten an den Gränzen gelegen sind, räumen sollte, man sich selbst Gerechtigkeit verschaffen würde. Auch versicheet man, er habe gedrohet, daß die Staaten wegen des Zwangs ihrer Handlung auf den Englisch-westindischen Inseln Gegenrache wider die brittischen Schiffe gelten lassen wollten. Die Antwort des brittischen Ministeriums soll diese gewesen seyn, daß bey der Ankunft des Generals Carleton das Gränzgeschäft zur Richtigkeit gebracht werden sollte; in betreff der Handlung aber würde England den Amerikanern keinen andern Vortheil einräumen, als den übrigen handelnden Nationen.

Haag, vom 14 Aug.

Man hofft noch immer günstige Verändrungen für Se. Durchl. in der Kommandosache. Amsterdam will sich gegen die armseligen Oerter, die einer niedrigen Cabale die Mehrheit gaben, des Prinzen mit Nachdruck annehmen. Es will fordern, daß Se. Durchl. das Kommando erhalten. Geschieht es nicht, so will es seine Casse zuschliessen und Rotterdam wird nachher folgen. Das wird ein Donnerschlag für die patriotischen Catilinen seyn. Es ist aber hohe Zeit, daß man zum Trepaniren schreitet. Die Einwohner von Wyck, die allen Gehorsam den Staaten von Utrecht aufgekündigt haben und von diesem zu schwachen Souverain ihrem Schicksal überlassen worden sind, werden täglich frecher und sagen: Laßt die Staaten nur publiciren, es soll ihnen nichts helfen. Die Exercierwuth verbreitet sich auch mehr aufs Land. Sieben Landgeistliche mit ihren Weibern, sahen die Bauern zu Schraveland exercieren, riefen erst Huzza, holten im Taumel eine alte Kanone, luden sie collegialisch und schossen, des Artilleriewesens unkundig, ein Bauernhaus in Brand, welches ganz abbrannte. Zu den vielen Bemerkungen, zu welchen die Utrechtische Begebenheit, Gelegenheit giebt, wird unter andern erzählt, daß in dem Augenblick, da die 16 Bürger-Committirten den Eyd abgelegt, plötzlich die Sonne hinter einer schwarzen Wolke hervorgebrochen sey und ihren Glanz gerade auf den mit grünem Tuch beschlagnen Tisch, an welchem die Eydschwüre geschahen, geworfen habe und mitten in dem Kraiß, in welchem diese Eydschwüre geschehen, sey von ohngefähr bey der Formirung des Kraises, ein Hahn mit eingeschlossen worden. Einer der Bürgerofficiers habe sich alle Mühe gegeben, ihn zu verjagen, allein der Hahn sey immer im Krais geblieben und eben, da die 16 Eydschwüre vollendet gewesen, habe dieser Hahn seinen Hals ausgereckt und gekräht.

Herve, vom 15 August.

Endlich ist auch die Entschließung des höchstpreislichen Reichshofraths zu Wien, woran sich der alte Magistrat zu Aachen gewendet hatte, in gesagter Stadt eingetroffen. Alles, was an dem schaudervollen Tag vom 16. Jun. vorgegangen ist, wird darinn für null und nichtig gehalten, der neue Magistrat abgesetzt und 16 Glieder desselben für unfähig erklärt, jemals eine Würde zu bekleiden.

Niederrhein, vom 16 Aug.

Nach den letzten Berliner Briefen haben Se. Maj. der König von Preußen auch diesmal sich wieder erholt. Es scheint, der Monarch wolle dem Tod jeden Schritt eben so streitig machen, als vormal seinen Feinden. Wider die Urheber der Bürgerunruhen in Aachen ist vom Reichshofrath in Wien unterm 3. dies ein Bannstral ergangen; Herr de Lonneux und sein Anhang ist dem Vernehmen nach kassirt und erstrer zugleich aller Rathsstellen unfähig erklärt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der Ausbruch des Kriegs zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte soll auf dem Punkt stehn. Die Russen eilen mit ihrer aus Cronstadt ausgelaufnen neuen Flotte nach der Mittelländischen See. Die Kayserinn hat sich von der Republick Holland den Admiral Kinsberg in ihre Dienste ausgebeten. Die Absicht der Kayserinn soll seyn, diesem so tapfern als geschickten Officier die Aufsicht über das Seewesen auf dem schwarzen Meer in demselben Fus anzuvertrauen wie der Herr Mackensie solche gehabt. Die Russen sind sehr über die Algierer aufgebracht, die ihnen ein nagelneues Schiff von vielem Werth weggenommen haben.

Von 12 Mill. Mannspersonen in Rußlang tragen noch 9 Mill. ihre Bärte.

Ein Bernhardiner Mönch hat dem Herrn General-Contrelleur am Französischen Hof eine von ihm selbst gemachte Erfindung gewiesen. Sie besteht aus einer zinnernen Kugel, die er zu untersuchen und zu befühlen giebt. Man empfindet nur eine sehr gelinde Wärme, mit einer Wendung der Hand aber macht sie der Mönch so heiß, daß man sie nicht unverletzt anrühren kann. Diese Kugel behält die ihr mitgetheilte Hitze lang; man kann einen nützlichen Gebrauch von dieser Erfindung machen, um einige kranke Theile damit zu erwärmen, sich derselben statt Wärmflaschen zu bedienen u. s. w. Der Mönch versichert, daß es ihn, um eine beständige Hitze in der Kugel zu erhalten, alle 4 Secunden nur 2. Heller kostet.

Die Rußische Flotte ist im vorigen Monat gemustert worden; ihre Bestimmung ist nicht bekannt.

Nach einem Schreiben aus Petersburg hat der Generaldirecteur der Chausseen in allen Kayserl. Königl. Staaten Hrn. v. Groß, der sich durch den Bau der schönen Brücke über die Elbe bey Leitmeritz in Böhmen berühmt machte, von dem Kayser die Erlaubniß erhalten, den Strassenbau zu dirigiren, welchen die Rußische Monarchinn in ihrem weiten Reich vornehmen will. Er hatte bisher seinen Posten zu Przemyzl in Gallizien und einer seiner Zöglinge wird die Aufsicht über den Strassenbau in Ungarn erhalten.

Zu Neapel kam in der berühmten Banco della Pieta Feuer aus, welches beym Abgang der Post, ungeachtet 4000 Soldaten die kräftigste Hülfe leisteten, noch nicht gelöscht war.

Das Corps des Rheingrafen von Salm wird bis künftigen December stehen bleiben.

China enthält nach einer neuen Beschreibung 110,000 deutsche Quadratmeilen, über 104 Millionen Menschen, wovon der 4te Theil steuerbar und der 70 Mann Soldat ist.

Die neusten Briefe aus Constantinopel bestätigen die Vermuthung, daß die Antwort der Pforte auf die Bulgakoffische Note so hoch gestimmt wäre, daß man Rußisch Kayserl. Seits schwerlich damit zufrieden seyn dürfte.

Man sagt, der Römische Kayser sey Willens, die Festung Krajowa in der Wallachey zu seinen Staaten zu ziehen, wie auch die Festung Wihacz im Türkischen Croatien und einen District Lands, innerhalb seinen Gränzen zu wissen und überhaupt die Moldauische Grenzen mit dem Fluß Sereth einzuschränken.

Nach einer sichern Nachricht ist der Fürst von Schwarzenberg zum größten Bedauern seiner Unterthanen und aller, die seine milde Hand reichlich segneten, gestorben. Die nähern Umstände von seinem Tod sind noch unbekannt.

Zu Constantinopel sollen verschiedne Ohrenbläser Anhetzer seyn, die das Kriegsfeuer zu entzünden suchen.

Zufolge der in Nomero 41. der Frankfurter gelehrten Anzeigen unter dem 24ten May 1785. geschehenen Aufforderung an Deutschlands Dichter und Kunstmaler, den Rettertod des Prinzen Leopold von Braunschweig zu erzählen und dem Aug darzustellen, haben Herr Conz aus Tübingen, Herr Stäudlin aus Stuttgard als Dichter, und der sich in London aufhaltende Sohn des Herrn Kriegssecretairs Romberg in Hannover, als Maler, den Preiß erhalten. Die Richter waren Ramler, Denis, Rode und Salomon Geßner.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt.)